

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 21

Artikel: Weltmacht Radio im Dienste der Schweiz
Autor: Roedelberger, F. A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

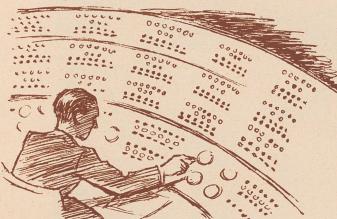
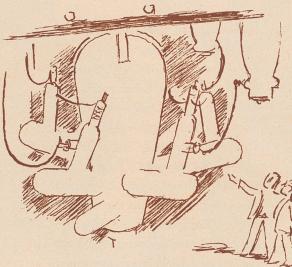
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ihre Stimmen kennen wir: Links der Basler Radioreporter und Ansager W. Häusmann, rechts der Zürcher A. Welti, beide bei einer Sport-Reportage in Winterthur.

WELTMACHT RADIO

im Dienste der Schweiz



Der erste große Erfolg...

Gedanken sind zollfrei, ein alter Spruch, der in unserer Zeit neue und ungemeine Bedeutung erlangt hat. Der Radiohörer kennt neben den vielen Sänden, die aus dem eigenen Lande kommen, spezielle Säfte, die aus dem besonderen Geschmacklein haben ... und die Zahl der Stationen, die bestimmt sind, politisches und kulturausbauliches Trommelfeuer zu geben, wird verdoppelt. Wenn je in der Welt etwas Großartiges unternommen wurde, hinter dem die Schweiz nicht zurückstehen sollte, dann sieht die Entscheidung 10 Jahre später bestehendheitlich so "ID". Schon nach 2 Jahren müsste man das der Größe übertrafen sein, eine ebenso überzeugende wie überwältigende, ließ. Ein Fortschritt gefunden, sich der Weltgeschichte anzuschließen, ist nicht leicht, aber es kann gelingen. Im Vergleich mit den Großstädten nicht zu scheuen hat. Die Lösung besteht darin, in Zeit zu einer schweizerischen Sendung so zu bewilligen, daß sie auf dem gesamten Streckenraum übertragen werden kann, sind sie in ihr eigenes Programm aufzunehmen. Erstmals gelang dies im Konzert der Zürcher Herbst anlässlich der Luzerner Festwoche, wo der Konzertsaal der Stadt Luzern von einem kleinen Schweizer Sender erreicht wurde. Millionen von Europäern und Amerikanern lernten auf diese Weise – vielleicht zum erstenmal – die Schweiz als Stätte internationaler Musikpflege schätzen. Mit welch technischen Riesenschwund solche Übertragungen zu gestalten, kommen, versucht unsere Darstellung in übersichtlicher Form zu schließen.

... schweizerischer Kulturpropaganda

Internationale Sendungen verlangen großen Stil. Alltagsprogramme und schweizerische Familiensendungen finden außerhalb des Grenzenkreises keine Aufmerksamkeit. Werden sie aber in die Schweiz mit hervorragenden Solisten, internationale sportliche Ereignisse, Weltmeisterschaften und Menschliches in höchster dramatischer Form, Scheint eine gewisse Art von "Weltmeisterschaft" zu sein. Und die Musikleitung alle Töne vom tiefsten Ton der Bassgeige bis weit über den höchsten Ton der Klaviatur hinaus (35–10000 Hertz). Den Quantenwert wird sie, oft Monate voran, unter Angabe der genauen Sendestunde durch Sendegeellschaften der Welt angeben. Dabei ist auch die Wahl der Säfte ausgespielt, ausserdem ist die Belastung des Abendsprogramms in Amerika um 6–10 Stunden gegen Europa zurückhaltend, in Ostasien dagegen die Abendsendungen, wenn es bald ist, um 10–12 Stunden. Ein großer Teil der Kosten für die Rundfunkverwaltung ersucht, die erforderlichen Musikleitungen bis zur Grenze zu halten und darüber hinaus dasselbe bei den ausländischen Stationen zu tun. Die Gebühren, welche die Rundfunkverwaltung vom Ort der Veranstaltung bis zum schweizerischen Kurzwellensender in Prangins bei Genf freigemacht wurden, die propagandistisch auf die schweizerische Säfte abgestimmt waren, und die Kosten der Schweiz läßt sich kaum berechnen, denn sie erfaßt Millionen von Menschen in solich unmittelbarer und eindringlicher Weise, wie dies bislang durch kein anderes Mittel möglich war. Dieses Streben wird noch verstärkt durch Konkurrenz – Konkurrenz, die während der Pausen in verschiedenen Sprachen ausgehen und in vielen tausenden Wunsch erwecken, unser Land aufzufinden.

... erfaßt durch Kurzwellen

Die schweizerischen Musikleitungen zählen heute zu den vollkommensten Europas. Während eine gewöhnliche Telephonleitung nur eine bestimmte Frequenz aufweist, kann eine Kurzwelle alle Frequenzen der Musikleitung alle Töne vom tiefsten Ton der Bassgeige bis weit über den höchsten Ton der Klaviatur hinaus (35–10000 Hertz). Den Quantenwert wird sie, oft Monate voran, unter Angabe der genauen Sendestunde durch Sendegeellschaften der Welt angeben. Dabei ist auch die Wahl der Säfte ausgespielt, ausserdem ist die Belastung des Abendsprogramms in Amerika um 6–10 Stunden gegen Europa zurückhaltend, in Ostasien dagegen die Abendsendungen, wenn es bald ist, um 10–12 Stunden. Ein großer Teil der Kosten für die Rundfunkverwaltung ersucht, die erforderlichen Musikleitungen bis zur Grenze zu halten und darüber hinaus dasselbe bei den ausländischen Stationen zu tun. Die Gebühren, welche die Rundfunkverwaltung vom Ort der Veranstaltung bis zum schweizerischen Kurzwellensender in Prangins bei Genf freigemacht wurden, die propagandistisch auf die schweizerische Säfte abgestimmt waren, und die Kosten der Schweiz läßt sich kaum berechnen, denn sie erfaßt Millionen von Menschen in solich unmittelbarer und eindringlicher Weise, wie dies bislang durch kein anderes Mittel möglich war. Dieses Streben wird noch verstärkt durch Konkurrenz – Konkurrenz, die während der Pausen in verschiedenen Sprachen ausgehen und in vielen tausenden Wunsch erwecken, unser Land aufzufinden.

Kulturpropaganda – das neue Werbemittel

... Millionen Uebersee-Hörer

Die Kurzwellensendung aus der Schweiz wird beispielweise in New York von der Empfangsanlage der National Broadcasting Company aufgenommen, die nun ihrerseits die Durchsetzung auf das ganze amerikanische Kabelnetz anstrebt. Diese Kosten belaufen sich auf 115 Millionen für die gesamte Rundfunkgesellschaft der Welt angeschlossen sind. In Amerika gibt es keine Höregebühren, der gesamte Sendebetrieb ist daher privatwirtschaftlich finanziert. Ein Radiosender kostet pro Tag 10000 Dollars, eine Viertelstunde die leckre Summe von 14000 Dollars kostet. Solche Reklamekosten machen sich nun bezahlt, wenn die Sendegeellschaft ihren Reklameaufwand auf die entsprechenden Mittel von aufnahmebereiten Hörern hinfertigt. Außerdem dazu bezahlte Sendegegenwart deshalb durch solche Darbietungen ausgestrahlt, die dazu beitragen, die Hörer einzufangen und festzuhalten. Es braucht also überzeugendes Können und großes Geduld, um einen solchen Betrieb auf einer Weltwellenstation zu finden und es ist nicht zuletzt das Verdienst der Schweizerischen Rundfunkgesellschaft, die innerst weniger Monate durch die Anstrengungen der Rundfunkverwaltung und der Sendegegenwart, Januar 1939 – Ansprache von Bundespräsident Etter und schweizerische Weltmeisterschaften, Durchsetzung im Hinblick auf die Telefonleitung der Schweiz, am 1. Mai 1939 – Übertragung der Eishockey-Weltmeisterschaften. Der immensen propagandistischen Wert solcher Sendungen rechtfertigt die Kosten und Mühen, die hierfür aufgewandt werden. Keiner weiß es so leicht auszurechnen, was die kulturelle Propaganda kostet. Ein Tarif von 40000 Dollars pro Stunde kosten würde, wenn sie z.B. als Fremdenverkehrs-Reklame bezahlt werden müßte.

Zeichnung von
Emil Ebner

Bearbeitung:
F. A. Roedelberger

La toute puissante radio au service de la propagande suisse

Les 5 concerts de la semaine musicale de Lucerne de l'été dernier ont totalisé 503 émissions radiophoniques, émissions de stations suisses, européennes et... américaines. Ce fait est pour le profane un sujet d'étonnement, car comment se fait-il qu'une station d'outre-Atlantique puisse inscrire à son programme un concert qui se déroule en Suisse? Le microphone qui «enregistre» à Tribschen, est relié par fil à l'office téléphonique de Lucerne. De là, par câbles spéciaux, le son est acheminé vers Prangins. En chemin, du fait des résistances, le son tend à perdre d'intensité. Pour parer à ce danger, il est «renforcé» par les stations-relais de Zurich, Olten, Lausanne, Thun et Berne. Les stations suisses sont toutes reliées entre elles par un réseau de fils conducteurs et relais postes-relais où l'on renforce la puissance du son.

Lausanne. A Prangins le concert est émis par la station sur ondes courtes «dirigées» sur un faisceau. Ce faisceau «Radio City New-York» le «récepteur» et aussitôt le canalise par un analogue système de câbles et relais vers les différentes stations émettrices de l'Atlantique au Pacifique. Il ne faut pas oublier que l'heure américaine retardé de six heures sur la nôtre. Lors qu'il est minuit chez nous, il est 6 heures de l'après-midi à New-York. Si l'heure de la transmission est un obstacle à l'écoute des auditeurs d'outre-Atlantique, «Radio City» enregistre des disques qui seront «distribués»

à un moment plus propice. Le coût des relais-musicaux par câbles sur le trajet Zurich–Paris est de 530 fr. par heure, l'émission d'un concert par ondes courtes dirigées de 1200 fr. La retransmission de concert de Suisse en Amérique nous vaut la gratuité de diffusion. Dans un pays où la radio est une affaire privée, où les auditeurs ne payent rien, le quart d'heure de publicité est taxé 14000 dollars, on conçoit ce que signifie un tel avantage. Par son réseau de câbles et son système de retransmission, la Suisse a acquis le plus formidable moyen de propagande qui soit.

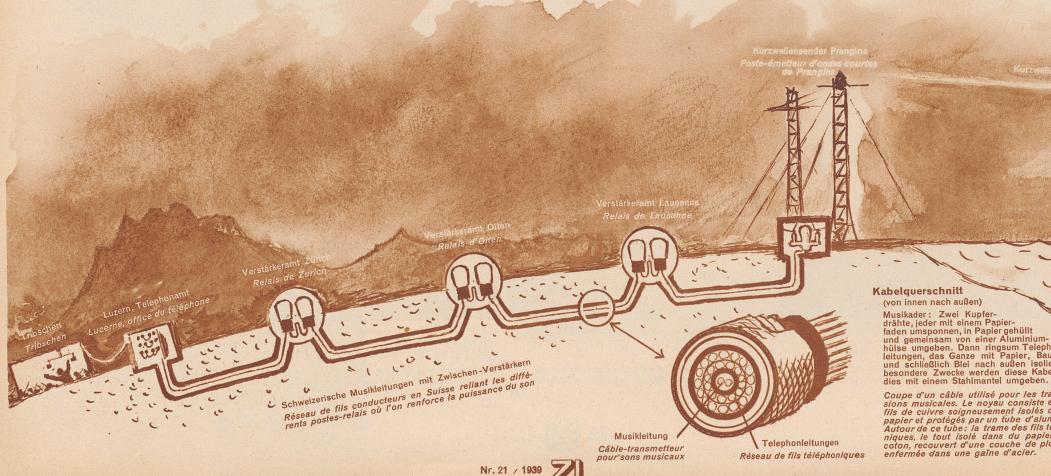


Photo Hans Staub